



VERBAND DER FAMILIEN STIRNIMANN STIRNEMANN



Rundbrief Nr. 22

Ruswil - September 1996

Vorwort

Liebe Verwandte und Vettern
Sehr geehrte Mitglieder und Freunde
unseres Familienverbandes

Während ich dieses Vorwort schreibe, bin ich noch immer voller Eindrücke von der 9. Familientagung im Elsass. Treffend formulierte es ein Vetter aus Luzern, der mir einen Tag später telefonierte, mit folgenden Worten: "Diese Tagung freut mich heute noch, sie wird es auch morgen und übermorgen, eine Woche, einen Monat". Das Wissen um den gleichen Ursprung, die gleichen Wurzeln, eine frühere, gemeinsame Heimat, ließ im Elsass die Landesgrenzen fallen. Man fühlte sich miteinander verbunden. Dazu war man auch bereit, eine bis mehrere Stunden Autofahrt in Kauf zu nehmen. Hinzu kam noch der äußere Rahmen: das wunderschöne, romantische Städtchen Kaysersberg an der bekannten Elsässer Weinstrasse, der einmalige, prunkvolle Badhüs-Saal und das prächtige, herbstliche Wetter. Es stimmte einfach alles. Den Organisatoren Franz und Alois Stirnimann und ganz besonders auch Georges Stirnemann und seiner Familie grossen, herzlichen Dank.

Nach 19 Jahren intensiver Arbeit als Präsident habe ich an dieser Tagung meinen Rücktritt bekanntgegeben. Es erfüllt mich mit Freude, daß wir mit Beat Stirnimann einen idealen Nachfolger gefunden haben. Es scheint sich fast eine Tradition anzubahnen, denn alle drei bisherigen Präsidenten sind von Beruf Lehrer, alle drei sind Ruswiler, alle drei sind vom gleichen Stamm der Stirnimann von Etzenerlen.

Die Arbeit als Präsident war für mich immer ein Dürfen. Als Präsident war es mir vergönnt, viele Kontakte zu Verbandsmitgliedern zu knüpfen, was ich als menschliche Bereicherung empfand. So durfte ich unter anderem mit meiner Familie als Gast bei meinem Vetter Georges Stirnemann in Colmar weilen, wie auch in der Ex-DDR im brandenburgischen Storbeck bei Heinz

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Die Stammväter der Stirnimann von Ruswil und Neuenkirch	2
Ahnentafel der Brüder Jürgen und Reiner Stirnemann, Storbeck	6
Die Stirnemann im Elsass	8
Familientagung in Kaysersberg	9
Neue Mitglieder / Unser Vorstand	12

Stirnemann. Ich war glücklich, die ständig wachsende Entwicklung unseres Verbandes prägen mitzuhelfen. Mit einem dankenden Herzen möchte ich mich verabschieden: dankbar allen Verbandsmitgliedern für das große Vertrauen, das mir immer geschenkt wurde, dankbar allen Vorstandsmitgliedern, die mich in dieser Zeit tatkräftig unterstützt und begleitet haben, dankbar meiner Familie für das liebe und große Verständnis, dankbar Gott für die Kraft, die er mir gab.

Diesen Herbst wird der Vorstand eine Werbung für unseren Verband für alle Stirnimann/Stirnemann in der Schweiz starten. Die beste Werbung ist aber nach wie vor die persönliche. Anmeldekarten liegen dem Rundbrief bei. Der Verbandsbeitrag von Fr. 15.-- pro Jahr ist nach wie vor bescheiden und ist nur möglich dank dem, daß alle Vorstandsmitglieder ehrenamtlich arbeiten.

Ich darf Ihnen zum letzten mal in diesem Vorwort meine herzlichsten Wünsche senden und hoffe, möglichst viele wieder an der nächsten Familientagung in Gränichen im Jahre 1999 zu treffen.

der abtretende Präsident
Josef Stirnimann

Die Stammväter der Stirnimann von Ruswil und Neuenkirch

(Fortsetzung)

Der letztjährige Rundbrief befaßte sich eingehend mit Sebastian Stirnimann (ca. 1630/33 - 1679), dem Stammvater der Stirnimann von Etzenerlen in der heutigen Gemeinde und Pfarrei Ruswil. Bis heute sind in Etzenerlen drei Höfe im Besitz seiner Nachkommen. Derselbe Sebastian Stirnimann ist aber auch der Ahnherr der weitaus meisten unserer in Ruswil und Neuenkirch beheimateten Namens-träger. Es sei daran erinnert, daß Sebastians Vater Hans-Jakob Stirnimann den ursprünglich 170 Ju-charten haltenden Hof Etzenerlen von seinem Bru-der Peter geerbt hatte, der am 8. Januar 1668 im Alter von 64 Jahren ohne Nachkommen gestorben war.

Peter Stirnimann und Maria Süess

Peter Stirnimann hatte am 18. Februar 1624 in der Pfarrkirche Sursee - der Hof In der Rot gehörte damals zur Pfarrei Sursee - Maria Süess, die ver-mutliche Alleinerbin des Hofes Etzenerlen, ge-heiratet. Peter wurde also durch Einheirat Bauer in dem im Twing und in der Pfarrei Ruswil gelegenen Hof Etzenerlen. Peter Stirnimann lebte in der Er-innerung seines Geschlechts und der Pfarrei Rus-wil fort als einer ihrer größten Wohltäter. Sein bedeutendstes Verdienst ist das ewige Jahrzeit, das er im Jahre 1653 an der Pfarrkirche Ruswil mit einem Stiftungskapital von 1000 Gulden für sich, seine Ehefrau, seine Eltern - und "alle, die im Ge-schlecht sind", errichtete. Es sei daran erinnert, daß das Stiftungskapital der weitaus meisten Jahr-zeiten 50, gelegentlich 40, 30 oder 60 Gulden be-trägt, 100 Gulden sind eine große Ausnahme. Wei-tere 1000 Gulden schenkte Peter Stirnimann der "Spend", d.h. der Armenfürsorge der Pfarrei Rus-wil.¹ Ein ebenso bewundernswertes Beispiel tätiger Nächstenliebe gaben der Etzenerler Bauer und seine Ehefrau, indem sie etwa hundert Kindern Taufpaten waren; nebst den Kindern ihrer Ver-wandten waren dies vor allem die Kinder herum-ziehender, heimatloser Eltern - es war die Zeit des Dreißigjährigen Krieges - und aus unehelichen Verbindungen.

Geschworener oder Fürsprecher

Im folgenden gilt unser Interesse dem ersten Sohn des Sebastian Stirnimann. Sebastian war in 1. Ehe verheiratet mit Maria Helfenstein von Neuenkirch, in 2. Ehe mit Rosina Wüest von Ruswil. Aus der 1. Ehe stammte der Sohn Peter (der noch im Stamm-haus In der Rot geboren und am 8. Februar 1660 in der Pfarrkirche Buttisholz getauft wurde) und die vier Töchter Anna Maria, Elisabeth, Margaritha und Anna. Aus der 2. Ehe stammten der Sohn Jo-hann Walter, meist Walthart geschrieben (ohne Zweifel in Etzenerlen geboren und am 16. Juni 1676 in der Pfarrkirche Ruswil getauft) und die zwei früh verstorbenen Kinder Anna Maria und Sebastian.

Alles spricht dafür, daß die Bevölkerung von Rus-wil Sebastians erstem Sohn Peter ein ungewöhn-lich starkes Vertrauen entgegenbrachte, bekleidete dieser doch in rascher Folge die meisten und wich-tigsten Ämter des Twings (entspricht der heutigen Gemeinde), der Landvogtei und der Pfarrei Rus-wil. Peter Stirnimann wird vor allem in den Kauf- und Teilungsprotokollen immer wieder als Ge-schworener erwähnt. Der Geschworene oder Für-sprecher vertrat vor Gericht die Interessen der Klä-ger oder Beklagten. Es gab auch in Ruswil, wie überall, sowohl das Twings- und Dorfgericht, das zuständig war für die erstinstanzliche Beurteilung kleinerer Zivilstreitigkeiten, als auch das Landvogtei- oder Amtsgericht, das sich in erster und letzter Instanz bis zum Wert von 99 Gulden mit größeren Zivilstreitigkeiten befaßte sowie in 1. Instanz über kleinere Vergehen, Injurien, Raufhän-del und dergleichen urteilte. Es ist anzunehmen, daß Peter Stirnimann zuerst beim Twings- und Dorfgericht und in seinen reiferen Jahren beim Landvogtei- oder Amtsgericht als Geschworener tätig war.² Es versahen übrigens auffallend viele Ruswiler Stirnimann das Amt des Geschworenen oder Fürsprechers. Die Geschworenen waren zu-dem die amtlichen Schätzer der Grundstücke und hafteten für die Richtigkeit der Schätzung mit ih-rem Vermögen. Die Geschworenen wurden von der Amtsgemeinde an den

alle zwei Jahre stattfindenden Schwörtagen gewählt. Ein weiteres verantwortungsvolles Amt, das Peter Stirnimann und zahlreiche seiner Verwandten versahen, war das des Steuerlegers, der zuständig war für die Veranlagung der Steuern und auch für die Richtigkeit dieser Schätzungen mit seinem Vermögen haftete.

Amtsweibel oder Untervogt

Im Jahre 1696 wurde Peter Stirnimann im Alter von erst 36 Jahren zum Weibel oder Untervogt der Landvogtei oder des Amtes Ruswil gewählt. Ruswil war eine der fünf grossen Landvogteien der damaligen Republik Luzern und umfaßte die Kirchgänge Ruswil (mit Wolhusen), Buttisholz, Grosswangen, Menznau und Geiss; ferner schloss diese Landvogtei einen grossen Teil des Nottwiler- und Leidenberges mit ein.³ Der Amtsweibel, gelegentlich auch Untervogt genannt, war in der Verwaltung und Rechtsprechung der ständige Vertreter des Landvogts, der bis 1798 ein Angehöriger des stadtluzernischen Patriziates war. Der Landvogt erschien nur zu den Schwör- und Gerichtstagen auf der Landschaft, die kleineren laufenden Geschäfte besorgte der Amtsweibel, er präsidierte auch die Sitzungen des Amtsgerichts. In der Verwaltung stand dem Amtsweibel der Amtschreiber zu Seite. Amtliche Schreiben versah der Amtsweibel mit seinem persönlichen Siegel. Der Amtsweibel wurde vom Landvogt für die Dauer von zwei Jahren ernannt und dies auf Vorschlag des abtretenden Weibels oder der stimmberechtigten Männer der Landvogtei. Unter der absolutistischen Herrschaft, mit der die 28 patrizischen Familien der Stadt Luzern die Landschaft bis zur Französischen Revolution (1798) regierten, war das Amt des Amtsweibels oder Untervogts das für Angehörige der ländlichen Geschlechter höchste und begehrteste.

Der Name Peter Stirnimann begegnet seit etwa 1690 bis zu seinem Tod ständig in den Kaufverträgen, Teilungsprotokollen und Gültbriefen der Landvogtei Ruswil. Zahlreiche Käufe, Erbteilungen und andere Rechtsgeschäfte wurden abgeschlossen "im Beisein des frommen, achtbaren und wohlbescheidenen Leutnants Amtswei-

bels Peter Stirnimann", wie die ständig wiederkehrende Formel lautet. Peter Stirnimann war ohne Zweifel eine charaktvolle Persönlichkeit, in der sich die Begabung des Vaters mit dem durch Generationen vererbten politischen Geschick der Beamtenfamilie Helfenstein verband. Es überrascht denn auch nicht, daß er an sechs oder sieben der alle zwei Jahre stattfindenden Schwörtage immer wieder als Amtsweibel bestätigt wurde, der überzeugendste Beweis für das uneingeschränkte Vertrauen, das ihm sowohl der Landvogt wie die Bevölkerung entgegenbrachten.

Leutnant

Peter Stirnimann bekleidete - wie übrigens auch sein Stiefbruder Walter - im Heerwesen den Rang eines Leutnants. Als solcher kannte er ohne Zweifel die seit der Glaubensspaltung zu Beginn des 16. Jahrhunderts sich ständig verschärfenden Spannungen und Auseinandersetzungen zwischen den sieben katholischen und vier reformierten Ständen der Eidgenossenschaft. Als Beamter und Offizier wußte er sicher von den gegenseitigen Händeln und Überfällen, die schließlich zum 2. Villmergerkrieg (1712) führten. Er erlebte diese für die katholischen Orte vernichtende Niederlage zwar nicht mehr, unter den 41 Soldaten aus Ruswil, die auf dem Schlachtfeld blieben, befand sich aber sein 21-jähriger Sohn Peter.

Im Dienste der Pfarrei und Kirchgemeinde

In der Pfarrei Ruswil, der weitaus größten Pfarrei der Landvogtei versah Peter Stirnimann in den Jahren 1694/96 das Amt des Kirchmeiers. Diesem oblag von jeher die Verwaltung des Vermögens der Kirchgemeinde. Dieselbe Aufgabe erfüllte er in den Jahren 1696/98 als Pfleger der Kapelle Unserer Lieben Frau und als Pfleger der Bruderschaften des Hl. Elogius, des Schutzheiligen der Schmiede und Pferde (1688/94), sowie der Heiligen Drei Könige (1704/06). Die Bruderschaften nahmen in früheren Jahrhunderten im Leben unserer Pfarreien, vor allem in der Armenfürsorge und in der Pflege des religiösen Brauchtums eine wichtige Stellung ein.

Teilung des väterlichen Hofes

Über die Vermögensverhältnisse der beiden Brüder sind wir bestens unterrichtet. Am 17. Weinmonat 1684 teilten sie den väterlichen Hof in Etzenerlen.⁴ Peter - er war seit zwei Jahren verheiratet - übernahm den oberen Teil des Hofes, d.i. das heutige Hinter-Etzenerlen im Gesamtumfang von 115 Jucharten mit folgenden Gebäuden und Grundstücken:

das neue Haus	
die Husmatt	4 Jucharten
die Buchmattweid	6
die Grossweid	13
die Rinderweid	8
die Buchmatt	5
beide Krummbäum	12
die Morgengab	7
die Schüeliweid	11
die Rossweid	9
das Studenweidli	3
die Brunnmatt	5
das Weidli unter dem Burst	3
das Zopfli im Geissbach	0,5
die Geissbachermatt	3
das Mösli mit Schür	3
die Geisselermatt mit Schür	15
die halbe Schaubschürmatt	7,5
vom Rothwald der obere Teil	
im Saalwald der hintere Teil	7,5
vom unteren Lochwald	1,5
(wird 1688 an Walter abgetreten)	
das Grundwaldli	3 Vierlig

Das im Teilungsbrief genannte "neue Haus", das Peter übernahm, war das Haus im heutigen Hinter-Etzenerlen oberhalb der Straße, das später zu einem Doppelhaus erweitert wurde. Dieses stattliche Haus ist in der Nacht vom 21. zum 22. Juni 1925 infolge Blitzschlages verbrannt.

Der Hof, den Walter erhielt, hatte einen Umfang von 116,5 Jucharten. Zu diesem gehörten zwei "alte Häuser". Das eine derselben ist das heutige Haus der Familie Siegenthaler in Mittler-Etzenerlen, das andere war das ehemalige Wohnhaus der Familie Moritz Stirnimann-Muff in Vorder-Etzenerlen, das im Jahre 1873 abgebrannt ist und an dessen Stelle heute das Haus der Familie Sigrüst steht.

Der alte Speicher in Vorder-Etzenerlen, den Peter im Jahre 1688 dem Bruder Walter überließ, hatte an der Südseite die Jahrzahl 1644 und folgende Inschrift:

Ohne Mühe und Arbeit
ist dieser Speicher zu groß und weit
Mit Schweiß und Fleiß
kannst Du den Speicher füllen

Das Obergeschoß des Speichers wurde nach dem 2. Weltkrieg leider umgebaut und verschandelt, die Inschrift ist verschwunden. Zum Glück hatte sie ein Interessent abgeschrieben.

Die kleine Wegkapelle in der Nähe des Speichers wurde, weil angeblich baufällig, mit der Erlaubnis des damaligen Pfarrers Jakob Scherer abgerissen und durch das heutige kunstlose Steinkreuz ersetzt. Erfreulicherweise blieb das wertvolle Gemälde mit der Darstellung der vierzehn Nothelfer erhalten.

Am 21. Juli 1688 erwarben Peter und Walter Stirnimann von Melchior und Hans Ulrich Halter den an ihre beiden Höfe grenzenden sogenannten Halter-Hof und teilten denselben miteinander.⁵

Peter Stirnimann erweiterte in der Folge seinen Grundbesitz durch folgende Käufe: Am 4. Oktober 1694 erwarb er von Meister Ludwig Trochsler dessen Güter in Ober-Eichig.⁶ Am 12. Januar 1696 kaufte er von Andres Imbach für 600 Gulden die Grossweid.⁷ Am 26. März 1700 erwarb er vom selben Andres Imbach für 5900 Gulden dessen Hof im Saal,⁸ der bis heute im Besitz der Nachkommen ist.

Anna Brunner von Rothenburg

Peter Stirnimann heiratete, vermutlich im Jahre 1682 - die Trauung wurde weder in Rothenburg noch in Ruswil ins Ehebuch eingetragen - Anna Brunner von Rothenburg. Diese war die Jüngste der sieben Töchter des Georg (meist Jöri genannt) Brunner und der Katharina Ottiger und wurde am 9. April 1665 in der Pfarrkirche Rothenburg getauft. Leider ist der Hof des Georg Brunner bis heute nicht bekannt. Georg Brunner war bei der am 17. Oktober 1684 erfolgten Teilung der Brüder Peter und Walter als Zeuge dabei und wird im

im Protokoll als Peters Schwiegervater bezeichnet. Anna Brunner brachte die ungewöhnlich hohe Mitgift von 5822 Gulden in die Ehe.⁹ Die Brunner waren eine der angesehensten und reichsten Beamtenfamilien der damaligen Landvogtei Rothenburg. So hat Georg Brunner - es kann kein anderer sein als der Schwiegervater des Peter Stirnimann - am 16. Mai 1696 für 80 Gulden Kapital eine Sonntagsmesse in der Kirche zu Bertiswil in Rothenburg gestiftet.¹⁰ Am 9. Februar 1653 gründete der Bruder dieses Georg Brunner, nämlich der Amtsfähnrich oder Bannermeister Heinrich Brunner, der zugleich Ritter des Hl. Grabes und Kirchmeier war, in Rothenburg die St. Agatha-Bruderschaft.¹¹

Peter Stirnimann hatte von seiner Frau Anna Brunner 6 Söhne und 7 Töchter. Die 6 Söhne, die aufwuchsen, waren:

Johann Jakob 1683-1754, Bauer in Etzenerlen, Amtswibel, ∞Rosina Eggenschwiler

Johann Georg 1688-1710

Peter 1691-1712, gefallen in der Schlacht bei Villmergen

Johann Sebastian 1695-?, Bauer in Than, ∞Anna Maria Rucklin

Johann Augustin 1702-1755, Bauer im Saal, ∞Katharina Bucher

Von den 7 Töchtern wuchsen nur die folgenden 2 auf:

Anna Maria 1697-1729, ∞Franz Anton Keigel, Sakristan der Pfarrkirche Ruswil

Magdalena 1698-1738, ∞Joseph Grossmann, Bauer in Ruswil in der Oberen Schwärzi, Steuerleger und Amtsvater

Peter Stirnimann hat sich in seinem vielseitigen unermüdlichen Einsatz für die Allgemeinheit wohl vorzeitig aufgerieben. Er starb am 9. Januar 1709. Der Pfarrer vermerkte im Sterbebuch, er sei im Alter von 48 (in Wirklichkeit 49) Jahren als Amtswibel gestorben.

Die Witwe schloss am 15. Mai 1724 im Alter von

fast 60 Jahren eine 2. Ehe mit dem Amtswibel Joseph Schmidli, der früher Amtsschreiber war. Eine in jeder Hinsicht standesgemäß Verbindung, waren doch die Schmidli seit dem beginnenden 17. Jahrhundert eine der reichsten und bedeutendsten Beamtenfamilien des Twings und der Landvogtei Ruswil. Diese 2. Ehe war aber von kurzer Dauer. Die Frau des Amtswibels starb schon am 19. Dezember 1725 im Amtsflecken Ruswil. Am 4. Februar 1726 fand die Teilung der "Verlassenschaft der ehr- und tugendreichen Frau Anna Maria Brunner" statt.¹² Das Vermögen der Mutter hatte sich seit ihrer 1. Heirat noch vermehrt. Jeder der drei Söhne und jede der beiden Töchter erhielten je 1500 Gulden. Bereits im Jahre 1725 hatten die drei Söhne die Teilung der väterlichen Liegenschaften vorgenommen. Jakob übernahm den Hof Etzenerlen, gleichzeitig kaufte er seinen Bruder Sebastian, der den Hof Than kaufte, mit 1400 Gulden aus. Augustin erhielt den Hof im Saal.¹³

Joseph Stirnimann

Anmerkungen

- 1 Der damalige Betrag von 1000 Gulden entspricht der heutigen Geldsumme von ca. 200'000 Franken
- 2 Dr. Gotthard Egli, Die Entwicklung der Gerichtsverfassung in Luzern. Luzern 1912. SS. 57 und 69 ff.
- 3 Fritz Glauser/Jean Jacques Siegrist, Die Luzerner Pfarreien und Landvogteien. Luzern/München 1977. S. 52 ff.
- 4 Hypothekarkanzlei Sursee, Hypothekar-Protokolle, Bd. 1, S. 324 ff.
- 5 Staatsarchiv Luzern, Cod. 4135: Gerichts-Protokolle, S. 652
- 6 Ebd., Cod. 4140: Gerichts-Protokoll, S. 144 f.
- 7 Ebd., Cod. 4140: Gerichts-Protokoll, S. 206
- 8 Ebd., Cod. 4140: Gerichts-Protokoll, S. 342
- 9 Nach heutigem Wert mehr als eine Million Franken
- 10 Franz Zelger, Studien und Forschungen zur Geschichte der Freiherren von Rothenburg-Wolhusen sowie des Amtes und Fleckens Rothenburg. Luzern 1931. S. 293
- 11 Ebd., S. 310 - Heinrich Brunner war Amtsfähnrich 1653 und 1672/83; F. Zelger, S. 405
- 12 Gemeindeganzlei Ruswil, Teilungs-Protokolle, Bd. 3, S. 106 ff.
- 13 Hypothekarkanzlei Sursee, Käufe der Gemeinde Ruswil, Bd. 4, S. 103 ff.

Ahnentafel der Brüder Jürgen und Reiner Stirnemann Storbeck

Zu den frühen und treuesten Mitgliedern unseres Familienverbandes gehören die Stirnemann in Storbeck über Neuruppin in der Mark Brandenburg. Der Familienforscher und Ortschronist Heinz Stirnemann in Storbeck war der erste, der den Kontakt mit uns aufnahm. Heinz Stirnemann, seine Gemahlin Liselotte und mehrere Verwandte sind seit 1983 Mitglieder unseres Familienverbandes. Später schlossen sich auch die beiden Söhne Jürgen und Reiner unserem Verband an. Heinz Stirnemann und seine Gemahlin besuchten uns wiederholt, sie nahmen auch Teil an den Familientagungen in Ruswil (9. September 1984) und Neuenkirch (11. September 1988). Andererseits waren unser Präsident mit seiner Familie und andere Gäste in Storbeck.

Heinz Stirnemann hatte im Laufe vieler Jahre Dokumente und Informationen über die im 17. und 18. Jahrhundert aus der Schweiz, vor allem aus dem Kanton Bern und dem bernischen Aargau ausgewanderten und in der durch Kriege und Seuchen verarmten und entvölkerten Mark Brandenburg angesiedelten Kolonisten gesammelt. Eine Gruppe dieser Schweizer Auswanderer ließ sich auch in Storbeck nieder. Einer von diesen, nämlich ein Rudolf Stirnemann, war der Stammvater des Geschlechts, dem Heinz Stirnemann angehört. Auf Grund der zuständigen Kirchenbücher steht fest, daß Rudolf Stirnemann aus dem aargauischen Suhr stammte und dort am 2. September 1673 als 4. Sohn des Uli Stirnemann und der Elisabeth Suter geboren bzw. getauft wurde (Es sei verwiesen auf die Rundbriefe Nr. 10 (1984), Seite 7 f., und Nr. 12 (1986), Seite 7). Es kamen übrigens zur gleichen Zeit nebst den Schweizern auch viele französische Protestanten, meist Hugenotten genannt, in die Mark Brandenburg, viele fanden im Gebiet von Storbeck eine neue Heimat.

Am 6. Mai 1991 waren es 300 Jahre her, seit die ersten Schweizer nach Storbeck kamen. Zu diesem Anlaß veröffentlichte Heinz Stirnemann seine reichdokumentierte Schrift "Woselbst sie wohl aufgenommen. 300 Jahre Schweizer Kolonien in der Mark Brandenburg am Beispiel der Gemeinde Storbeck." Frankfurt am Main 1991.

Am meisten schätzen die Familie und die Verwandten von Heinz Stirnemann die von ihm erstellte Stammtafel und die Ahnentafel. Die Stammtafel - meist nicht ganz zutreffend Stamm-

baum genannt, welche Bezeichnung für die bildliche Darstellung in der Form eines Baumes richtig ist - beginnt mit dem aus dem aargauischen Suhr zugezogenen Stammvater Rudolf Stirnemann (1673-1749) und umfaßt mit den Enkeln des Ehepaares Heinz und Liselotte Stirnemann-Kell insgesamt zehn Generationen. Unvergleichlich mehr Zeit und Mühe kostete Heinz Stirnemann die Ahnentafel. Die Zahl der Vorfahren verdoppelt sich mit jeder Generation: 2 Eltern, 4 Großeltern, 8 Urgroßeltern usw. Eine Ahnentafel kann sämtliche Zweige und Personen erfassen, soweit sie urkundlich nachweisbar sind, eine Ahnentafel kann sich aber auch auf eine bestimmte Zahl von Generationen beschränken. Heinz Stirnemann erfaßt sämtliche Linien und Personen, soweit sie urkundlich nachweisbar sind, seine Ahnentafel umfaßt insgesamt 8 Generationen und reicht bei den meisten Linien bis ins 17. Jahrhundert zurück. Es ist eine Ausnahme, wenn er eine Linie nur bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen konnte.

Die auf der nächsten Seite wiedergegebene Ahnentafel beginnt mit den beiden Söhnen Jürgen und Reiner des Ehepaares Heinz Stirnemann und Liselotte geborene Kell und umfaßt insgesamt 5 Generationen. Die Abstammung der Mutter konnte leider nur bis zu ihren Großeltern erfaßt werden. Die Unterlagen, vor allem die in Betracht kommenden Zivilstandsregister und Kirchenbücher wurden im letzten Krieg leider vernichtet.

Es sei auch vermerkt, daß in der Ahnentafel von Heinz Stirnemann drei Ahnen mit dem Namen Gott vorkommen. Die Gott waren aus Frankreich zugezogene Hugenotten, sie hießen ursprünglich Dieu und ersetzten ihren französischen Familiennamen mit der Zeit durch den Namen Gott. - Die drei Ahnen oder Vorfahren namens Dieu oder Gott von Heinz Stirnemann sind die folgenden:

Ulrike Luise Charlotte Gott (1853-1932) war die Großmutter väterlicherseits.

Marie Louise Gott (1790-1879) war die Großmutter des Großvaters mütterlicherseits, nämlich des Storbecker Gastwirts und Bürgermeisters Johann Friedrich Gustav Scherler (1853-1926).

Julie Caroline Wilhelmine Gott (1825-1916) war des Heinz Stirnemanns Urgroßmutter mütterlicherseits.

Joseph Stirnimann

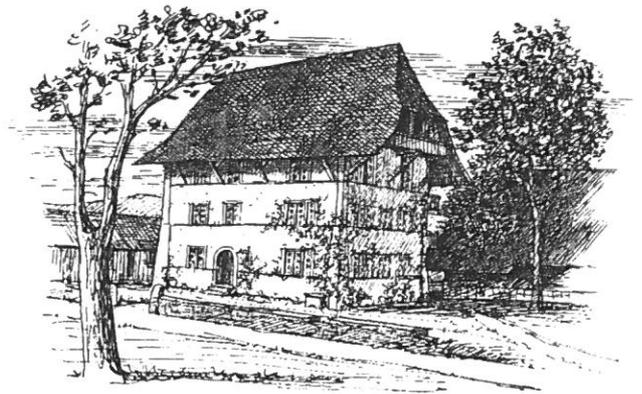
Die Stirnemann im Elsaß

Es gibt wohl in ganz Europa kein Gebiet, in das jahrhundertlang so viele Schweizer einwanderten, wie das Elsaß. Die Herkunft und Genealogie der schweizerischen Einwanderer ist bis heute ein Thema, das die elsässische Geschichtsforschung immer wieder beschäftigt. Die Stirnemann sind im Elsaß seit dem 17. Jahrhundert bis heute auffallend zahlreich vertreten. Unser Mitglied Georges Stirnemann, Sozialvorsteher der Stadt Colmar, befaßt sich seit Jahren mit der Geschichte und Genealogie der Elsässer Stirnemann. Auf seine Veranlassung fanden bis heute im Elsaß drei gut besuchte Tagungen unserer in Frankreich ansässigen Namensträger statt. Zu einer dieser drei Tagungen erschienen gegen 170 Personen. Georges Stirnemann berichtete anlässlich unserer Familientagung in Ruswil (9. September 1984) in einem Lichtbildervortrag über seine Tätigkeit als Familienforscher.

Herkunft aus Gränichen?

Als seinen frühesten Ahn, von dem anzunehmen ist, daß er ins Elsaß eingewandert war, kann Georges Stirnemann einen Jean Jacques Stirnemann in Bourbach le Bas in der Nähe von Tann nachweisen. Derselbe schloss um 1750 herum nach dem Tod seiner zwei ersten Frauen, eine dritte Ehe mit Verena Herzog aus dem einige Kilometer nördlich vom aargauischen Gränichen entfernten katholischen Dorf Wölflinswil. Die Vermutung liegt nahe, daß auch der Gatte aus derselben Gegend, natürlich aus Gränichen, der Heimat der meisten Aargauer Stirnemann stammte. Georges Stirnemann zog diesen Schluß und identifizierte seinen angeblich im Jahr 1707 geborenen Vorfahren Jean Jacques Stirnemann mit dem am 2. Oktober 1709 in Gränichen geborenen zweiten Sohn der Eheleute Jakob Stirnemann (1782-1861) und Elisabeth Lüscher - Es sei in diesem Zusammenhang hingewiesen auf die vom ehemaligen, sehr bekannten Zürcher Genealogen Arthur Hänni verfasste, mit dem Jahr 1561 beginnende, meisterhafte Stammtafel des aus Gränichen gebürtigen ehemaligen Nationalrates und Vize-Präsidenten des

Zürcher Stadtrates Erwin Stirnemann (1885-1970) - Jakob Stirnemann war Bauer und wurde, wie schon der Vater und der Großvater, Kitzenjoggi genannt, weil alle drei Jakob (=Joggi) hießen und im sogenannten Kitzenhaus, dem größten und stattlichsten Haus von Gränichen, wohnten. Die Gränicher Stirnemann waren eine führende, wohlhabende Beamtenfamilie.



Das "Kitzenhaus" in Gränichen

Wie Georges Stirnemann selber zugibt, kann man "nur mit einem gewissen Vorbehalt annehmen", daß sein elsässischer Stammvater Jean Jacques Stirnemann tatsächlich der Sohn aus 1. Ehe des Jakob Stirnemann und der Elisabeth Lüscher in Gränichen war. Wir wünschen unserem Mitglied und Freund die Klärung der noch bestehenden Zweifel und Fragen.

Thibault Stirnemann

Der interessanteste Nachkomme des Jean Jacques Stirnemann und seiner Frau Verena Herzog war deren Enkel Thibault (deutsch: Theobald). Dieser war Soldat der päpstlichen Zuaven, wie die vom französischen General Lamorcière seit 1860 zum Schutz des Papstes und des Kirchenstaates aufgestellten Legionen genannt wurden. Diese Legionen verteidigten in den Jahren 1862

und 1867 die Stadt Rom, als Garibaldi die Stadt mit seinen Truppen zu besetzen versuchte. Bei diesen Kämpfen war auch Thibault Stirnemann dabei. In seiner Familie wurde berichtet, daß Thibault nach einer der zahlreichen Kämpfe der päpstlichen Zuaven mit den Truppen Garibaldis gerettet wurde, als er mit einigen Soldaten in einem Notboot auf dem Meer herumtrieb. Im Jahre 1868 kehrte Thibault nach Hause zurück und heiratete am 26. November Marie Staub von Menzingen (* Zug 10. April 1842, †Reichhoffen 22. No-

vember 1918). Es ist anzunehmen, daß der Elsässer seine zukünftige Frau durch aus Zug stammende Zuaven kennenlernte. Marie Staub hatte unter ihren Vorfahren die Zuger Geschlechter der Elsener und Henggeler und die schwyzerischen Felchlin. Thibault war nach seiner Heirat zuerst als Schuhmacher tätig, dann wurde er Zollbeamter in Tann. Von den zehn Kindern des Thibault und seiner Frau war Etienne (Stephan) der Großvater von Georges Stirnemann.

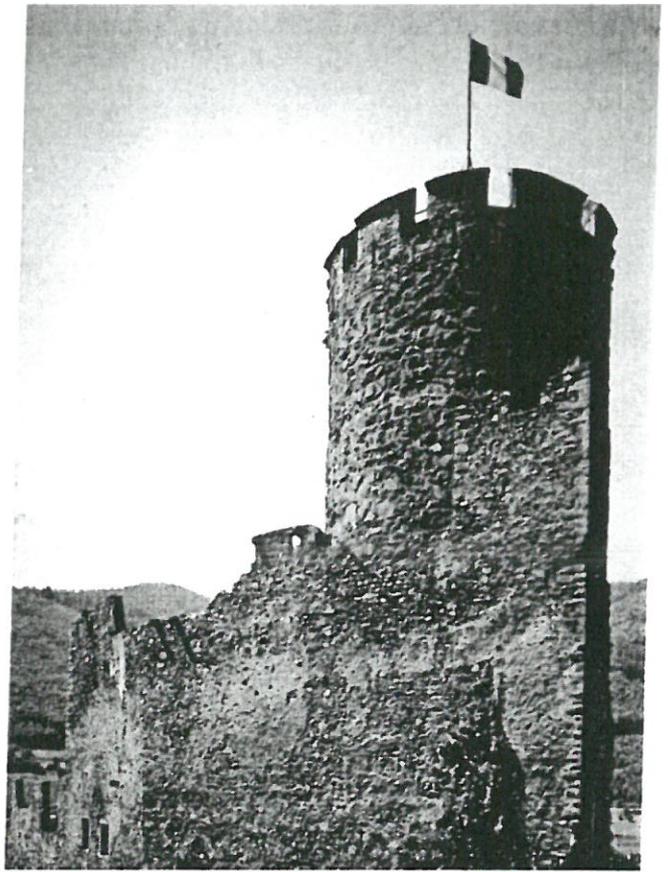
J. St

9. Familientagung in Kaysersberg (Elsass)

Sonntag, 8. September 1996



Kirchenportal



Burgruine

Protokoll der Generalversammlung

Gemäss Beschluss der letzten Familientagung 1994 findet die diesjährige Tagung im Elsass statt. Der Grund dafür ist, dass hier im Elsass eine grosse Anzahl von Familien Stirnemann beheimatet ist. Darunter befindet sich auch unser Verbandsmitglied und Familienforscher Georges Stirne-

mann, der diesen Stamm ausgiebig erforscht hat. Wir Schweizer wollen damit zeigen, dass auch wir seine Forschertätigkeit schätzen und würdigen. Die Familientagung beginnt um 11.00 Uhr im grossen Saal des historischen Gebäudes „Badhüs“ in Kaysersberg.

1. Begrüssung durch den Präsidenten

Der Präsident Josef Stirnimann, Ruswil, begrüsst die zahlreich erschienenen Verbandsmitglieder zur 9. Familientagung. Verband kommt ja von verbunden und diese Verbundenheit der Stirnimann / Stirnemann über Grenzen hinweg beweisen heute die anwesenden Mitglieder und Gäste. Es sind 71 Personen aus der Schweiz, sowie 29 Personen aus Frankreich und Deutschland anwesend.

In Französisch und Deutsch begrüsst der Organisator der heutigen Tagung, Georges Stirnemann, die Gäste aus Frankreich wie auch unsere Familienmitglieder aus der Schweiz. Die heutige Familientagung wird zweisprachig geführt: Den Ausführungen des Präsidenten in Deutsch folgen jeweils kurze Zusammenfassungen in Französisch durch den Aktuar Josef Stirnimann. Der Präsident begrüsst speziell unseren Familienforscher und unser Ehrenmitglied Prof. Dr. Joseph Stirnimann aus Luzern. Sodann werden die Entschuldigungen verlesen. Der Präsident stellt fest, dass die Einladungen zu dieser Versammlung rechtzeitig erfolgt sind. Als Stimmzähler werden Thomas Stirnimann und Josef Stirnimann aus Luzern gewählt.

2. Protokoll der Familientagung 1994

Der Aktuar Josef Stirnimann verliest das Protokoll der letzten Familientagung. Es wird einstimmig genehmigt.

3. Kassabericht

Alois Stirnimann, Wolhusen, erläutert die Rechnung. Es war ein sehr gutes Vereinsjahr. Eine einträgliche Einnahmequelle war der Verkauf von PIN's und Kaffeegläsern bei der letzten Familientagung. Im weiteren erwähnt er, dass die Herausgabe des letzten Rundbriefes viel weniger kostete als bisher. Der Grund dafür war, dass unser Vorstandsmitglied Franz Stirnimann aus Luzern den Rundbrief selbst mit PC erfasst, redigiert und gedruckt hatte. Das Vermögen des Verbandes beträgt per 2. Juni 1996 Fr. 19'354.05. Es hat seit der letzten Familientagung im Jahre 1994 um Fr. 4'159.10 zugenommen. Der Revisor Hans Stirnimann verliest den Revisorenbericht vom 27. Juni

1996. Er dankt dem Kassier für die sehr gute Rechnungsführung. Die Rechnung wird auf Antrag der Revisoren einstimmig genehmigt.

4. Wahlen

Es liegen die Demissionen des Präsidenten Josef Stirnimann sowie der beiden Rechnungsrevisoren Josef Stirnimann, Emmenbrücke, und Hans Stirnimann aus Horw vor.

a) Wahl des Vorstandes

Der Präsident Josef Stirnimann hat seinen Rücktritt nach 19 Jahren Vorstandstätigkeit bekanntgegeben. Dank intensiver Suche unseres jetzigen Präsidenten konnte ein idealer Kandidat gefunden werden. Es ist dies Beat Stirnimann, 31-jährig, Primarlehrer in Uffikon. Beat Stirnimann ist in Ruswil geboren und aufgewachsen und war auch dort während 7 Jahren tätig als Primarlehrer. Leider ist er heute aus wichtigen Gründen abwesend, doch ist sein Zwillingsbruder anwesend. Der bisherige und der neue Präsident sind übereingekommen, dass der Abtretende den Neuen für ein Jahr in seiner Tätigkeit assistieren wird. Die Wahl des neuen Präsidenten erfolgt einstimmig und mit grossem Applaus. Die bisherigen Vorstandsmitglieder:

Prof. Dr. Joseph Stirnimann, Luzern
Alois Stirnimann, Wolhusen
Josef Stirnimann, Rotkreuz
Maria Stirnimann, Ruswil
Othmar Stirnemann, Sempach
Philomena Bartholdi-Stirnimann, Zug
Franz Stirnimann, Luzern
Fritz Stirnemann, Zürich

stellen sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Die Versammlung wählt diese acht Personen einstimmig und gemeinsam. Die Versammlung dankt mit grossem Applaus.

b) Wahl der Rechnungsrevisoren

Als neue Rechnungsrevisoren werden gewählt Josef Stirnemann, Adliswil, sowie Toni Stirnimann, Luzern, (abwesend). Letzterer ist der Sohn des früheren Kassiers Anton Stirnimann aus Luzern.

5. Ehrungen

Der Vizepräsident Prof. Dr. Joseph Stirnimann schlägt zwei Personen als Ehrenmitglieder vor. Es ist dies als erster unser heutiger Präsident Josef Stirnimann. Er wurde am 15. Mai 1977 in Geiss als Präsident gewählt. Bei seinem Antritt hatte der Familienverband 100 Mitglieder. Heute sind es 250. Der "Rundbrief" war seine Idee. Er stellt heute für alle Mitglieder eine wertvolle Informationsquelle dar für das Geschehen unseres Geschlechtes. Wir bedauern seinen Rücktritt, haben jedoch auch Verständnis dafür. Er hat uns ja einen guten Nachfolger gefunden. Wir gratulieren Josef Stirnimann herzlich zu seiner Wahl. Als Geschenk wird ihm eine Wappenscheibe übergeben.

Im weiteren wird Franz Stirnimann, Basel, (sein Vater war der Gründer der bekannten Baumaschinenfirma gleichen Namens) für die Ehrenmitgliedschaft vorgeschlagen. Er ist der grösste Gönner unseres Familienverbandes. Er läßt uns seit längerer Zeit jedes Jahr einen größeren Geldbetrag zukommen. Zu erwähnen ist auch, daß Franz Stirnimann nicht nur ein Industrieller ist, sondern, daß er auch als Künstler (Plastiker und Maler) sehr kreativ und international anerkannt ist. Aus Dankbarkeit möchten wir ihm den Titel eines Ehrenmitgliedes verleihen. Die Versammlung ernennt diese zwei Mitglieder einstimmig zu Ehrenmitgliedern und honoriert die Ernennungen mit grossem Applaus.

6. Verschiedenes

Der abtretende Präsident Josef Stirnimann dankt für seine Ehrung. Sein Amt war für ihn eine menschliche Bereicherung, konnte er doch Banden sowohl ins Elsass wie auch nach Storbeck (ehemals DDR) knüpfen. Bedanken möchte er sich auch bei den Vorstandsmitgliedern, seiner Familie wie auch Gott, die es ihm ermöglichten sein Amt nach bestem Können zu erfüllen.

Anschließend ehrt der Präsident die folgenden Personen: Die beiden abtretenden Revisoren Franz und Josef Stirnimann. Die beiden Vorstandsmitglieder Franz und Alois Stirnimann. Sie organisierten die ganze Reise von der Schweiz aus. Den Organisator der heutigen Tagung hier in Kaysersberg, Georges Stirnimann,

wie auch seine Frau Geneviève. Als Dank wird ihm ein Buch überreicht.

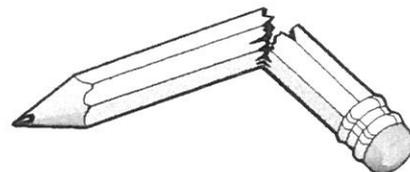
Andererseits beschenkt Georges Stirnimann sowohl den abtretenden Präsidenten Josef Stirnimann wie auch unseren Familienforscher und Vizepräsident Dr. Prof. Joseph Stirnimann mit einem Buch. Auch die übrigen Vorstandsmitglieder werden mit einem kleinen Geschenk überrascht.

Weitere Wortbegehren: Monsieur Knipper-Stirnimann aus Frankreich stellt uns sein Buch, eine Selbstbiographie, vor. Er erwähnt, daß darin auch einige Episoden über den Staatszugehörigkeitswechsel Deutschland/Frankreich, wie auch über das Geschlecht der Stirnemann, darin vorkommen. Er überreicht unserem Familienforscher Prof. Dr. Josef Stirnimann und dem Präsidenten ein Exemplar seines Buches.

Monsieur Vinhart (Präsident der französischen Autobahnen) präsentiert seine Ergebnisse seiner Familienforschung, ist doch seine Grossmutter eine Stirnemann. Vor allem erforschte er den Stamm von Bourbach. Eine interessante Feststellung ist, daß er heute dank "Internet" viel leichter zu neuen Kontakten kommt. So konnte er dank "Internet" schon verschiedene Stirnimann in den Vereinigten Staaten ermitteln.

Der Präsident dankt nochmals allen. Er kündigt an, daß die nächste Familientagung 1999 in Gränichen stattfinden wird. Er beschließt den offiziellen Teil der Versammlung um 12.20 Uhr. Anschließend findet im gleichen Saal das Bankettessen statt.

Der Protokollführer
Josef Stirnimann



Neue Mitglieder

Metzger	Frédéric	57, rue de la Ziegelau	F-67100	Strasbourg
Stirnemann	Jean-Paul	4, rue Nelly-Stulz	F-67202	Wolfisheim
Stirnemann-Muff	Klara	Zihlweid 9	6280	Hochdorf

Unser Vorstand

Präsident	Stirnemann Beat, Lehrer, Hinterdorf 124, 6253 Uffikon
Vizepräsident	Prof. Dr. Joseph Stirnemann, Adligenswilerstrasse 11, 6006 Luzern
Aktuar	Josef Stirnemann-Tura, Ingenieur HTL, Birkenmatt 15, 6343 Rotkreuz
Kassier	Alois Stirnemann-Zihlmann, Geschäftsführer, Berghalde 6, 6110 Wohlhusen
Materialverwalterin	Maria Stirnemann-Schenkermayr, Spyr 18, 6017 Ruswil
Chronik	Philomena Bartholdi-Stirnemann, Steinhauserstrasse 19, 6300 Zug
Adressverwaltung/Druck	Franz Stirnemann-Bühlmann, Kaufmann, Grüneeggstrasse 30, 6005 Luzern
Mitglieder	Othmar Stirnemann, Fabrikant, Hubelstrasse, 6204 Sempach
	Fritz Stirnemann-Dittli, Berninastrasse 25, 8057 Zürich
Ehrenpräsident	Hans Stirnemann-Haupt, Lehrer i.R., Rüediswilerstrasse 42, 6017 Ruswil
Rechnungsrevisoren	Toni Stirnemann, Fluhmattrain 4, 6004 Luzern
	Josef Stirnemann, Feldblumenweg 164, 8134 Adliswil

Der Präsident erbittet Beiträge, Mitteilungen und Anregungen für den Rundbrief

Beilage

Einzahlungsschein für den Mitgliederbeitrag 1996 von Fr. 15.--
Anmeldekarte

